



KODAK GRAY SCALE



| | | | | | | | | |
|-------|---------|-------|------|--------|---------|-------------|--------|-------|
| black | 3-color | white | cyan | violet | magenta | primary red | yellow | green |
|-------|---------|-------|------|--------|---------|-------------|--------|-------|



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Brantischneig

Indien

2301 159

UB Braunschweig

84



2301-159-7

U e b e r s i c h t
der
S t a d t v e r w a l t u n g
zu
Braunschweig
seit dem Jahre 1825.

M i t
erläuternden, aus der älteren Geschichte der Stadt
entnommenen Bemerkungen begleitet,

und den
Herren Stadtverordneten

gewidmet

vom

Magistrate der Stadt
Braunschweig.

Braunschweig, 1832.

Als Manuscript gedruckt.

V o r b e m e r k u n g .

Es war längst unser Wunsch, den Herren Stadtverordneten die Resultate der, mit ihnen gemeinschaftlich vorgenommenen, Berathungen und der auf einzelne Verhandlungen gefaßten Beschlüsse in einer umfassenden Uebersicht vorlegen zu können, indem dadurch der Ueberblick der gesammten Verwaltung erleichtert, auf richtigere Beurtheilung des Geschehenen gewirkt, und der ferneren Beschlußnahme eine sicherere Grundlage geschaffen wird. Zunächst geht unsere Absicht dahin, ausführlichere Nachweisungen über die Vermögensangelegenheiten der Stadt und die Verwaltung der Stadtgüter seit dem Jahre 1825 vorzulegen, und wenn solches jetzt erst geschieht, so dürfen wir uns auf die den Herren Stadtverordneten bekannten Verhältnisse berufen, nach welchen, um zu den nun erreichten Ausgleichungen und bündigen Bestimmungen zu ge-

langen, zuvor beschwerliche Verhandlungen zu beendigen waren.

An diesen ersten Vortrag sollen fernere ähnliche, bereits vorbereitete, Relationen sich knüpfen, damit so nach und nach eine vollständige Uebersicht aller Zweige der Stadtverwaltung, namentlich: des Kirchenwesens, der milden Stiftungen, des Schulwesens und der verschiedenen polizeilichen Anstalten gewonnen werden mag.

Das Jahr 1671 bildet in der Geschichte unserer Stadt einen wichtigen Abschnitt. Mit der in diesem Jahre vorgegangenen Veränderung des Verhältnisses der Stadt zu dem Lande und Landesherren ¹⁾, mit der gänzlichen Umgestaltung der Stadtverwaltung, wurden Einrichtungen begründet, die vielleicht für den Augenblick nöthig und nützlich genannt werden konnten, die aber nicht dauernd sein durften, wenn sie nicht endlich der Stadt in vieler Hinsicht nachtheilig werden sollten.

Bekanntlich wurde in jenem Jahre, zur Tilgung der Stadtschulden, eine Herzogliche Commission angeordnet. Derselben wurde die Verwaltung der Stadtgüter und Intraden übertragen, und zu ihrem Wirkungskreise zog man auch alle die Verwaltungszweige, für welche Geldzuschüsse erforderlich waren. Zwar bestand neben der Stadtcommission auch ein Magistrat; zu dem Geschäftskreise desselben gehörte aber vorzüglich nur die Rechtspflege, und zu dem Unterhalte dieser Behörde bestimmte man im Jahre 1689, unter der Benennung Magistrats-Aerar, das Einkommen von gewissen Gütern und Intraden, die, von den übrigen Stadtgütern getrennt, von dem Magistrate selbst verwaltet wurden ²⁾. Durch die, der Stadtverwaltung seit 1671

¹⁾ Vertrag vom 10 Juni 1671.

²⁾ Auf diese Weise bildeten sich seit 1689 zwei verschiedene städtische

gegebene Einrichtung war der Stadtmagistrat von dem Interesse für die administrativen Angelegenheiten der Stadt fast ganz entbunden. Die eigentliche Verwaltungsbehörde war die aus Herzoglichen Räthen, meistens Mitgliedern des Geheimenrathes, zusammengesetzte Commission. Letztere wurde zwar im Jahre 1731 aufgehoben, allein man übertrug ihre Geschäfte damals nicht dem Magistrate, sondern Herzoglicher Cammer, und diese Verhältnisse bestanden im Wesentlichen bis zum Jahre 1808 fort.

§. 1.

Stadtverwaltung vor dem Jahre 1808.

Daß die genannten Herzoglichen Behörden nicht, wie wohl controlirte, von der Stadt abhängige Verwaltungsbeamte, das städtische Interesse fördern, daß sie, bei ihren übrigen Verhältnissen, die Geschäfte einer verwaltenden Localbehörde nicht versehen konnten, lag schon in ihrer Stellung überhaupt; diese wurde aber dadurch noch nachtheiliger, daß man vermied, den Magistrat da zuzuziehen, wo eine Localbehörde nothwendig benutzt werden mußte. Man fand angemessener, die verschiedenen, nicht unmittelbar von der Stadtcommission auszuführenden Geschäfte durch außerordentliche Behörden verrichten zu lassen, um so freiere Hand zu behalten. Es entstanden nach und nach fast eben so viele Directionen, Deputationen und Commissionen, als es städtische Verwaltungszweige giebt, und alle

Cassen: 1) die des Stadt-Kerars (des sogenannten großen Stadt-Kerars) und die des Magistrats-Kerars. Welche Güter und Intra-den zu jeder derselben gehören, ergeben die Anlagen A und B.

bestanden unabhängig von einander, ohne eigentlichen städtischen Centralpunct; leicht läßt sich daher ermessen, mit welchem Nachtheile eine solche Verwaltung verbunden sein mußte ³⁾).

§. 2.

Verwaltung während des westphälischen Regiments.

Die so geordnete Stadtverwaltung änderte sich zwar mit dem Eintritte der Usurpationsperiode. Ein Maire mit dem Municipalrath trat als Centralpunct an die Spitze der verschiedenen Verwaltungszweige der Stadt; ihm ging

³⁾ Unabhängig und meistens außer aller Verbindung mit dem Stadtmagistrate bildeten sich:

für die Verwaltung des Kirchenvermögens ein geistliches Gericht und Kirchen=Cassen=Collegium;

für die Armenpflege eine Herzogliche Armen=Direction;

zur Verwaltung des städtischen Hospitals Unserer Lieben Frauen eine Waisenhaus=Direction;

in Beziehung auf den Straßenbau eine Straßen=Pflasterungs=Commission.

Die für Wegebauten aus der Stadt eingehenden Gelber erhob und verwandte Herzogliche Cammer ohne Mitwirkung irgend einer städtischen Behörde, und eben so zog der Herzogliche Polizeidirector die aus der Stadt, zur Bestreitung der Kosten der Straßenbeleuchtung, der Straßenreinigung, der Löschanstalten etc., aufzubringenden Gelder ein, und verwandte sie auch. Die städtischen Gebäude waren von Herzoglicher Cammer abhängig; die Befügungen der einzelnen Weichbilder blieben fast ohne alle Controle einzelnen Treibherren überlassen, und wurden neben diesen zwar später Deputirte, zur Förderung der Cultur der Gemeindegewerden, eingesetzt, aber ohne hinlängliche Bestimmung der Grenzen und Befugnisse beider Gemeindebehörden, so daß sie zum Theil auf Kosten der Gemeinde mit einander in die weitläufigsten Prozesse geriethen.

aber die Kunde älterer, auf das Stadtvermögen sich beziehender Verhältnisse ab, und so geschah es, daß zwar die Verwaltung wieder Einheit erhielt, nicht aber auch zugleich die Stadtgüter, auf welchen die Kosten der Stadtverwaltung vorzugsweise lasteten, wieder vereinigt wurden. Während früher der Magistrat nur die zu seinem Unterhalte ausgelegten Intraden zu verwalten, und Herzogliche Cammer, mit ihren Commissionen und Deputationen, von den übrigen städtischen Gütern und Einkünften, so wie aus dem Ertrage der wegen der Straßenbeleuchtung, der Straßenreinigung, der Pöschanstalten u. gehobenen Gelder, die sonstigen Stadtlasten zu tragen hatte, hob man dies Verhältniß auf, ordnete unter dem Maire eine neue Stadtcasse, zu welcher das Einkommen von dem Magistrats-Aerare, auch die früher von der Cammer mit erhobenen Gemeindeabgaben gezogen wurden, forderte nun aber, daß aus dieser Casse allen Erfordernissen für die Stadt genügt, und, was durch die wenigen, dieser Casse verbliebenen Intraden von Grundstücken und Gerechtsamen nicht bestritten werden konnte, mittelst einer erhöhten Communalsteuer gedeckt werden sollte.

§. 3.

Verwaltung bis zum Jahre 1825.

Zwar nahm die Fremdherrschaft bald ein Ende. Die alte Verfassung sollte wieder hergestellt werden; wie aber seit länger als $1\frac{1}{2}$ Jahrhundert die entweder überall nicht, oder doch nicht genügend vertretene Stadt bei allen vorgegangenen Veränderungen nicht zu einer angemessenen Ordnung ihrer Vermögensumstände gelangen konnte, so unter-

blieb sie auch jetzt. Man ließ der Stadtcasse die zum Magistrats-Aerare gehörig gewesenen Stadtgüter und Intraden, auch daneben das Einkommen von der Communalsteuer, und obwohl so die Stadtgüter, mit Ausschluß der wenigen, seit 1689 zu dem Unterhalte des Stadtmagistrats ausgesetzt, unter der Verwaltung Herzoglicher Cammer verblieben und dazu wieder gezogen wurden, mithin dieses Collegium die eigentliche Stadtcasse auch ferner unter sich hatte, so war doch von einer solchen, von Herzoglicher Cammer verwalteten, Cassé nicht weiter die Rede.

Die in vorerwähnter Weise gebildete Cassé sah man für die einzige Stadtcasse an; man durfte, anscheinend mit gutem Rechte, das Princip geltend machen, daß städtische Lasten jeder Art aus dieser Stadtcasse zu bestreiten seien, und dem mit den Verhältnissen Unbekannten war jeder Einwand gegen die Ausführung des Grundsatzes auffallend.

Man erinnerte sich zwar aus früheren Zeiten, und das Stadtgericht machte in mehreren Berichten darauf aufmerksam, daß die Cammer einen großen Theil städtischer Lasten unmittelbar übertragen, daß sie, was die wieder hergestellten städtischen Directionen und Commissionen zur Förderung ihrer Zwecke bedurften, großen Theils gezahlt hatte; allein auf das Fundament dieser Verhältnisse zurückzuführen, wollte noch nicht gelingen. Man sah die Zuschüsse zu städtischen Bedürfnissen zum Theil als Gnadengeschenke an, und bewilligte nur in der äußersten Noth und zu den dringendsten Bedürfnissen, nie aber in Beziehung auf einen, das Einkommen von den gesammten Stadtgütern umfassenden Etat, auch häufig nur vorschussweise.

§. 4.

Verwaltung seit dem Jahre 1825 und Wiedererrichtung des Stadtmagistrats.

So hatten die Verhältnisse sich gestaltet, als im Jahre 1825 die Stadt ein Magistrats-Collegium erhielt, welches ausschließlich mit den Verwaltungsangelegenheiten beauftragt wurde. Die Stellung des vor 1808 bestandenen Magistrats hatte ein kräftiges Eingreifen in die Stadtangelegenheiten unthunlich gemacht; und auch das seit 1814 eingefetzte, mit der Verwaltung zwar zugleich beauftragte, jedoch durch die wieder zugezogenen committirten und deputirten Verwaltungsbehörden für die einzelnen Zweige behinderte Herzogliche Stadtgericht konnte, unter den damaligen Verhältnissen, auch vorzüglich nur zum Zwecke der Justizverwaltung geordnet, und in den Zeiten der Organisationen und Reorganisationen vielfältig belastet, nicht damit sich befassen, länger als einhundertfünfzig Jahre zurück die Angelegenheiten der Gemeinde zu verfolgen, und nach den Resultaten Anträge zu stellen *). Nach der Einsetzung des neugeordneten, mit der Verwaltung allein beauftragten Magistrats war daher, wenn, ohne Belästigung der Einwohner, in Verfall gerathene Institute nach und nach

*) Obwohl den älteren vormaligen Magistratsmitgliedern die Verhältnisse nicht unbekannt, und besonders von dem würdigen, unvergesslichen Stadtdirector Wilmerding wichtige Nachweisungen gesammelt waren. Er hatte die Mühe, welche ihm während des westphälischen Regimentses zu Theil wurde, dazu benutzt, die Verhandlungen der 1671 eingefetzten Stadtcommission zu extrahiren, und dadurch einen wesentlichen, sehr schätzenswerthen Beitrag zu der Geschichte der Stadtverwaltung geliefert.

wieder hergestellt, und wünschenswerth befundene neue Einrichtungen getroffen werden sollten, dringend nothwendig:

- 1) alle Hülfsmittel zur Aufklärung der Vermögensverhältnisse der Stadt sorgfältig zu benutzen, und
- 2) zunächst die, zu dem 1689 gebildeten Magistrats-Kerare gehörigen Intraden, in so weit sie geschmälert oder in Abgang gekommen waren, wieder herzustellen, dann aber auch die Beiträge, welche aus den Einkünften des größeren Stadt-Kerars zu der vom Magistrate verwalteten Stadtcasse zu leisten waren, nach angemessenem Verhältnisse ordnen zu lassen;
- 3) die dadurch gewonnenen Mittel sofort zweckmäßig für die gesammte Stadt zu benutzen, und die Aufhebung der vereinzelt hingestellten städtischen Commissionen, Directionen und Deputationen, damit auch die Herstellung der Einheit in der Stadtverwaltung, zu bewirken, und endlich
- 4) zu vermitteln, daß die, auf dem von Herzoglicher Domainen-Behörde verwalteten Cämmereivermögen allein haftenden, Lasten gehörig übertragen, und überhaupt die reinen Einkünfte von diesem Vermögen zum Besten der Stadt verwendet würden.

§. 5.

Herstellung und bessere Benutzung der mit dem Magistrats-Kerare der Stadtcasse überwiesenen Intraden.

Ueber das, was geschehen ist, um die so sehr verwickelten und verdunkelten Vermögensverhältnisse der Stadt

aufzuklären, haben wir früher schon Mittheilung gemacht. Es sind die Nachweisungen gesammelt, auf welche die Anträge zur Erlangung einer geregelten Stadtwirthschaft gestützt werden können, und es durfte die Mühe, sie aus unzähligen Actenstücken und Documenten zusammen zu tragen, um so weniger umgangen werden, da nur dann auf Herbeischaffung der Mittel zu so manchen, dringend nothwendig befundenen, Verbesserungen sich rechnen ließ.

In längere Zeit fortgesetzten Verhandlungen mit Commissarien der Landesregierung wurde die Vermögensverwaltung der Stadt, mit ihren nachtheiligen Folgen, erörtert. Verhältnisse und Handlungen wurden aufgeklärt, welche seit einem Jahrhundert hindurch in Dunkel gehüllt waren, und so konnten endlich Forderungen, die früher ohne alles Bedenken zurückgewiesen wären, rechtlich begründet und geltend gemacht werden.

§. 6.

Service von den Cammergebäuden in der Stadt.

Zu dem Magistrats-Kerare wurde, bis zur französischen Occupation, eine, seit den ältesten Zeiten von den Häusern gehobene Gemeindeabgabe, der Schoß ⁵⁾, eingezogen. Man führte sie mit der Herstellung der alten Verfassung nicht wieder ein; dagegen aber wurde im Jahre 1816 der Stadt-

⁵⁾ Der Schoß gehört überhaupt zu den ältesten in den Städten gehobenen Abgaben. In Braunschweig war ein dreifacher Schoß: der rechte, der Vor- und der Nach-Schoß eingeführt; und der Vor-Schoß war es, den man bis in die neuere Zeit fortbestehen ließ.

casse der, jener Abgabe etwa gleichkommende, Ueberschuß von Service überlassen. Bei der Ueberweisung hatte man ausbedungen, daß die vormalß servicepflichtigen Cammergebäude nicht mit zu der Abgabe gezogen werden sollten, und diese Zuschüsse entgingen der Stadtcasse. Die desfalls im Jahre 1827 gegebenen Nachweisungen und eingereichten Reclamationen hatten die Folge, daß der Service von den erwähnten Gebäuden wieder eingeführt und auch daß seit dem Jahre 1816 Borenthaltene nachgezahlt wurde, und ist damit ein Capital von 911 Thlr. 4 Ggr. gewonnen, und das Einkommen der Stadtcasse um 89 Thaler jährlich vermehrt *).

§. 7.

Einkommen des vormaligen Magistrats- Verars von den Mühlen.

Zu dem Magistrats-Verare gehörte ferner einiges Einkommen von den Mühlen zu Delper und Eisenbüttel, auch von denen in der Stadt. Der Ertrag des dritten Ganges von jenen Mühlen und das Einkommen von dem in den letztern vorkommenden Mahlschlamm war jährlich auf etwa 365 Thlr. anzuschlagen *), seit geraumer Zeit jedoch nicht mehr bezogen, weil theils die, wegen der Mühlen errichteten Contracte nicht vom Magistrate abhängig waren, und man

*) Rescript vom 6. Juli 1827, 8. Januar und 30. Juli 1828.

*) Von den dritten Mühlengängen waren vormalß 5 Wispel Roggen und 30 Himten Gerste entrichtet, und der Ertrag des Schlammes war zu 200 Thlr. jährlich veranschlagt.

Die Intraden wurden wieder flüssig durch die Rescripte vom 24. Juni 1826 und 26. März 1830.

dabei auf die Erhaltung der Intraden nicht Bedacht genommen hatte, theils aber auch die dritten Mühlengänge in Verfall gerathen waren. Die desfallsige Reclamation fand Berücksichtigung, und es wurde das Einkommen wieder gewonnen, auch wegen des Mühlenschlammes eine Summe von 480 Thlr. nachgezahlt.

§. 8.

Vertrag wegen der Möbdeffer Forst.

Unter den zu dem Unterhalte des Stadtmagistrats 1689 ausgesetzten Gütern befand sich eine im Hannoverschen, bei Möbdeffe belegne Forst ^{*)}. Benachbarte Gemeinden waren darin zur Hütung und zu der Forderung berechtigt, daß kein Theil der Forst länger als zwei Jahre geschont und der Hütung entzogen würde. Dabei war unmöglich, das Revier im Stande zu erhalten, und es war bereits dahin gekommen, daß junges Holz nicht mehr angezogen werden konnte, daß man die älteren Bäume, um nur Nachweisung über den Umfang des Orts und die Forstgerechtsame geben zu können, schonen mußte, und daß das ganze Revier nicht einmal mehr einhundert Thaler eintrug. In einem Vergleiche mit den Hütungsinteressenten wurden diese, wegen ihrer so schädlichen Hütungs-gerechtsame, abgefunden, der der Stadt verbliebene, 295 Wald-Morgen 140 R. haltende Theil wurde von aller Hütung

^{*)} Die Holzung mit den beiden Höfen zu Möbdeffe besitzt die Stadt lehnweise. Sie relevirten von dem Domcapitel zu Hildesheim, und jetzt von der Königl. Hannoverschen Regierung, unter der Benennung der Güter zu Möbdeffe und Dirffe.

befreiet und das auf dem abgetretenen Theile befindliche Holz der Stadt vorbehalten. Aus dem Verkaufe sind 3913 Thlr. gelöst, und nach dem, von Sachverständigen zu den Acten abgegebenen Gutachten wird der, der Stadt private verbliebene Forstort in Zukunft mindestens jährlich 500 Thlr. eintragen.

§. 9.

Uebereinkunft wegen der kleinen städtischen Gebäude.

Es wurde ausgemittelt, daß mehrere in verschiedenen Straßen belegene, zu öffentlichen, jedoch die Stadt nicht mehr unmittelbar berührenden Zwecken benutzte kleine Gebäude ursprünglich von der Stadt erworben wären. Es ließ dies aus den Lagerbüchern von 1402 sich nachweisen, und wurde darauf die Reclamation begründet, nach welcher diese Grundstücke *) theils sogleich, theils für die Zeit,

*) Nro. assecur. 1828. 2829. 427. 429. 430. 443. 1381.

Es befindet sich darunter das dem vormaligen Stadtmusikanten eingeräumt gewesene Gebäude. Das Privilegium des Stadtmusikanten konnte nicht fortbestehen, da es die hiesigen Einwohner verpflichtete, nur einer unvollkommenen Musik sich zu bedienen, und darüber die dringendsten Beschwerden geführt wurden. Das den gegenwärtigen Zeiten nicht mehr angemessene Amt wurde daher, vom 1. Januar 1828 an, für aufgehoben erklärt, und nach dem Ableben des letzten Stadtmusikanten fiel der Stadtcasse, außer dem erwähnten Hause, 50 Thlr. an jährlichem Gehalte und 30 Himten Rocken zurück.

Die Gebäude sollen, den vorläufig von den Herren Stadtverordneten gefaßten Beschlüssen nach, in einer dazu günstigen Zeit verkauft, und sollen die Kaufgelder zur Deckung des noch rückständigen Theils des Kaufpreises für das Stadthaus Nro. 6. in der kleinen Burg benützt werden.

daß die jetzigen Inhaber, denen sie, unter früheren Verhältnissen, auf Lebenszeit angewiesen wurden, abgegangen sein würden, der Stadt wieder überwiesen sind. Das Einkommen der Stadt wurde dadurch jetzt schon um 200 Thlr. jährlich erhöht, und der Werth dieser Gebäude ist insgesammt auf etwa 8000 Thlr. anzuschlagen.

§. 10.

Angemessenere Vertheilung der Kosten der Straßen-Beleuchtung.

Seit den ältesten Zeiten waren gewisse öffentliche Plätze und Straßenstrecken der Stadt auf Kosten der gemeinen Stadtcasse unterhalten, und deshalb hat auch Herzogliche Cammer, als Verwalterin des größeren Stadt-Verars, die Kosten der Umpflasterung dieser Plätze zu tragen, und überhaupt nach einem feststehenden Verhältnisse für die Erhaltung des Straßenpflasters mit zu sorgen ¹⁰⁾. In der Mitte des verflossenen Jahrhunderts wurde die Beleuchtung der Straßen eingeführt ¹¹⁾, und übertrug Herzogl. Cammer einen, ohne genügenden Grund zu $\frac{1}{12}$ festgesetzten, Theil der Kosten. Der Stadtmagistrat reclamirte gegen diese Bestimmung, und stützte sich darauf, daß die öffentlichen Plätze und Straßenstrecken, welche, alten Bestimmungen nach, von Herzogl. Cammer im Steinpflaster unterhalten wurden, auch auf Kosten des größeren Verars

¹⁰⁾ Diese Plätze sind in einem, im September 1791 auf die Vernehmung des damaligen Steinseher-Meisters Deumeland aufgenommenen, Verzeichnisse beschrieben.

¹¹⁾ Bekanntmachung vom 21. December 1764.

beleuchtet werden mußten ¹²⁾. Nach längeren Erörterungen wurde die Reclamation durchgeführt, und seit 1829 werden von dem erwähnten Collegio zu den Beleuchtungskosten, statt jener $\frac{1}{12}$ Theile, $\frac{4}{15}$ Theile beigetragen. Da die Kosten der hier in Rede stehenden Art jährlich auf etwa 7000 Thlr. sich belaufen, so beträgt der Zuschuß, welcher der gegenwärtig vom Magistrate verwalteten Stadtcasse jährlich zu verabreichen ist, im Durchschnitt 2152 Thlr., und ist derselbe auch seit dem angeführten Jahre gezahlt ¹³⁾.

§. 11.

Einziehung der Currenden.

In der Mitte des 16ten Jahrhunderts errichtete man hier Lehranstalten, unter der Benennung Currenden, in welchen Knaben in den Kirchengesängen geübt werden sollten. Sie waren zur Zeit der Kirchenreformation eingerichtet, um, da damals die Melodien der lutherischen Kirchengesänge den Gemeinden noch nicht bekannt und geläufig waren, dem Gesange Haltung zu geben und die Vorsänger zu unterstützen. Längst waren diese, im Laufe der Zeit mit einander vereinigten, Institute überflüssig und so

¹²⁾ Nach einer vom Stadtmagistrate im Jahre 1828 angeordneten genauen Nachmessung enthält das gesammte Straßenpflaster in der Stadt 12,990 Q. Ruthen, und davon fallen auf öffentliche Plätze und Straßenstrecken, die von Herzoglicher Cammer als solcher und als Verwalterin des größern Stadt-Verrats releviren, 4027 Q. Ruthen.

¹³⁾ Die Angelegenheit wurde durch das höchste Rescript vom 5. October 1829 geordnet. Nach dem früheren Verhältnisse wurden zu der Summe von 7000 Thlr. von Herzoglicher Cammer 584 Thlr., jetzt aber werden dazu 2152 Thlr. beigetragen.

zwecklos geworden, daß die denselben angehörigen Knaben als Vorsänger, auf den Antrag der Dpferleute, aus den Kirchen verwiesen wurden, weil sie der Erbauung durch Gesang mehr hinderlich, als förderlich waren. Das Capital und Grundvermögen der Anstalt beläuft sich auf etwa 28,000 Thlr. ¹⁴⁾, und das jährliche Einkommen davon ist zu $\frac{1}{3}$ in älteren Zeiten dem Gymnasio überwiesen, für den übrigen Theil aber wurden ein Lehrer und einige Knaben noch in neuester Zeit unterhalten, ohne jedoch dem ursprünglichen Zwecke zu dienen, und um so mehr ohne allen Nutzen, da für ärmere Kinder längst gut geordnete Armenschulen bestanden. Der Magistrat brachte daher die Aufhebung des nutzlosen Instituts, und die Verwendung der disponibeln Einkünfte desselben zur Verbesserung der Bürgerschulen in Vorschlag, und erhielt auch zur Ausführung des Plans die höchste Genehmigung.

§. 12.

Verfügung über die städtische Wegeverbesserungs-Casse.

Zu den wichtigeren Obliegenheiten der Stadtbehörden gehört die Sorge für die Erhaltung der innerhalb des Stadtbezirks belegenen, nicht chaussirten öffentlichen Wege,

¹⁴⁾ Die Fonds bestehen in 24440 Thlr. Capital, den Häusern Nro. 1379 und 1484, — 110 Himten Korn, 28 Thlr. 21 Egr. 4 Pf. Brodt- und Speckgestern, und 10 Thlr. 2 Egr. 8 Pf. Häring-Gelbe. Das eine der Häuser ist jetzt zur Wohnung für Lehrer an der Bürgerschule benutzt. Die Verwaltung dieses Vermögens ist einem Provisor übertragen.

welche in die Classe der Communications- und Vicinalwege zu rechnen sind.

Vor dem Jahre 1671 schon war eine Abgabe von den im Stadtgebiete errichteten Testamenten und Contracten dazu bestimmt ¹⁵⁾, die Kosten des Unterhalts solcher Wege damit zu bestreiten, und in der Folge wurde dieselbe auch für die übrigen Gemeinden des Landes eingeführt ¹⁶⁾.

Für die hiesige Stadt hatte Herzogl. Cammer, seitdem diese Behörde die Geschäfte der vormaligen Stadtcommission übernahm, die Hebung der Gelder und die Disposition darüber übernommen. Sie wurden mehr für allgemeine Landeszwecke, als die der Stadt, für welche sie bestimmt waren, benutzt, und dabei blieben einige, für die Stadt sehr wichtige Wegestrecken unberücksichtigt und fortwährend fast in unfahrbarem Zustande.

Der Magistrat hielt sich im Interesse der Stadt für verpflichtet, die Verwendung der in der Stadt aufkommen den Gelder, ganz der ursprünglichen Bestimmung gemäß, zu fordern und auf die Einrichtung einer regelmäßigen Controle anzutragen. In fortgesetzten Verhandlungen wurde das Ziel erreicht. Die Abgabe wird in die von dem Stadterheber seit 1830 mit verwaltete Wegeverbesserungs-Casse eingezahlt, und zunächst ist dem Stadtmagistrate die Aufsicht auf die Casse, und die Aufstellung der Pläne zu den damit zu bewirkenden Verbesserungen wieder übertragen. Es wurde der Vorrath der hiesigen Wegeverbesserungs-Casse von

¹⁵⁾ Die desfallsige Verordnung vom 7. Januar 1681 bezieht sich auf ältere Bestimmungen.

¹⁶⁾ Verordnung vom 20. Februar 1756, 11. April 1758, höchstes Rescript vom 12. September 1815.

Herzogl. Cammer mit 2172 Thlr. überliefert, und hat die Abgabe in einem Zeitraume von 2 Jahren etwa 1000 Thlr. betragen ¹⁷⁾).

§. 13.

Verbesserung des Einkommens von den kleinen Mühlen zu Delper.

Unter den hier zu bemerkenden Veränderungen muß noch der, mit den kleinen Mühlen zu Delper vorgegangenen, Erwähnung geschehen, da auch dadurch das Stadteinkommen vermehrt ist. Drei kleine, zum Walken und Zerstoßen der Borke eingerichtet gewesene, neben der Mahlmühle zu Delper belegene Mühlen, waren zum Magistrats-Klerare mit überwiesen, gewährten aber, da die eine derselben ganz unbrauchbar geworden, die andere in sehr baufälligen Zustand gerathen war, einen nur sehr geringen, die Reparaturkosten kaum deckenden Ertrag. Daneben war zweifelhaft geworden, in wie weit den Stadtbehörden über diese Grundstücke die Disposition zustand, und mußte auch desfalls auf ältere Verhältnisse zurückgegangen werden. Nachdem die in letzterer Hinsicht erforderlich befundenen Nachweisungen gegeben waren, sind diese kleinen Mühlen zusammengezogen und gegen ein Vocarium von 75 Thlr. jährlich unter der Bedingung verpachtet, daß der Pächter, nach festgesetztem Plane, die Reparatur auf eigene Kosten und mit einem Aufwande von etwa 5000 Thlr. für einen ausgeführten Neubau übernehmen mußte, und nach Ablauf der

¹⁷⁾ Ein höchsten Orts genehmigtes Reglement vom 4. Juni 1830 enthält die näheren Bestimmungen über die Erhebung und Berechnung der Gelber.

Pachtzeit nur auf die Restitution eines Theils der Baukosten Anspruch machen darf.

§. 14.

Verwendung der gewonnenen Mittel im Allgemeinen.

Nach und nach war so ein bedeutendes, zu gemeinnützigen Zwecken für die Stadt bisher nicht benutztes Capitalvermögen zur Verfügung der Stadtbehörden gestellt, und die jährlich im Interesse der Stadt zu verwendende Summe beträchtlich vermehrt; auch erhielt letztere noch dadurch ansehnlichen Zuwachs, daß durch die Sorgfalt des jetzigen Stadterhebers bedeutende ältere Forderungen und Abgabenreste zur Stadtcasse eingezogen wurden.

Daß die, auf diesem Wege angehäuften Vorräthe zunächst zur Herstellung in Verfall gerathener städtischer Institute und zu Verbesserungen, welche man im Interesse der gesammten Stadt wünschenswerth fand, verwendet wurden, muß jedem, mit den Verhältnissen Bekannten gerechtfertigt erscheinen, zumal da gleichzeitig sich die Gelegenheit fand, den Ertrag einiger Stadtgüter auch zum unmittelbaren Vortheile der einzelnen Hausbesitzer nicht unbedeutend zu erhöhen.

§. 15.

Fortsetzung der Cultur der Gemeindegrunderstücke.

Ursprünglich waren nämlich die im Stadtbezirke belegenen Weidereviere Eigenthum der gesammten Stadt ¹⁵⁾.

¹⁵⁾ Polizei-Ordnung vom Jahre 1579.

Von dem alten gemeinsamen Magistrate wurden darin Ausweisungen zu allgemeinen städtischen Zwecken vorgenommen, und was danach an Weideräumen übrig blieb, durfte mit den verschiedenen Viehheerden der Stadt beweidet werden. Das Aufhüten geschah unter der Aufsicht von Treibherren. Das Weichbild Hagen hatte, wie die Altwief, ein abgesondertes Weiderevier; die Weichbilder Neustadt und Sack benutzten gemeinschaftlich gewisse Räume; und da die Altsfalk ihr Vieh in drei Heerden, nach den zu diesen Weichbildern gehörigen drei Thoren: dem Michaelis- oder nachmaligen Wilhelmi-, dem Hohen- und dem alten Petri-Thore, aufhütete, so zerfiel dieselbe in Rücksicht auf Weidenutzung in 3 Abtheilungen, so daß die aus 5 Weichbildern bestehende Stadt, in der bezeichneten Hinsicht, in sechs Genossenschaften sich theilte. Als im Jahre 1671 die Magistrate der 5 Weichbilder aufgehoben wurden, blieben die erwähnten Genossenschaften bestehen. Die von ihren Heerden benutzten Weideräume wurden nicht mehr als Eigenthum der gesammten Stadt behandelt, nur die darin ausgewiesenen und die zu öffentlichen Zwecken bestimmten Plätze behielten fortwährend die ursprüngliche Eigenschaft.

Man fing an, die Weideräume, welche man nach und nach als eigentliches Gemeindegut der Genossenschaften, die sich danach Gemeinden nannten, behandelte, zum Vortheile der einzelnen Gemeinheitsinteressenten zu cultiviren, und eine der ersten, dem 1825 gebildeten Stadtmagistrate gemachten Aufgaben war es, das Angefangene ganz zu vollenden. Besondere Schwierigkeiten waren mit der Verfolgung des Plans für die Hågener und die Neu-Petrithorß-Gemeinde (letztere aus den vormaligen Weichbildern Sack und Neustadt bestehend) verbunden.

Man hatte zwei Gemeinde=Behörden neben einander gestellt, und dadurch jeden Vorschritt erschwert; auch mußte deshalb, bevor der Zweck sich erreichen ließ, eine neue Gemeindeordnung eingeführt werden ¹⁹⁾).

Bald nach erlangter Ordnung beseitigte man nun auch die der Cultur dieser Weideräume entgegen stehenden Hindernisse, und fernere 1100 Morgen Land wurden zu einer zweckmäßigeren und solchen Benutzung gewonnen, die vielen unbemittelten Mitbürgern die Gelegenheit gewährt, einen Theil des Nahrungsbedarfs selbst zu gewinnen, und die Zeit der Muße auf nützliche Weise zu verwenden.

Der Ertrag der sämmtlichen vor Braunschweig bereits cultivirten Weideräume beläuft sich jetzt auf 9760 Thlr. jährlich. Er wird in der Folge, da die Culturen noch nicht völlig beendigt sind, und die letzten Verpachtungen in eine Zeit fielen, in welcher das Getreide geringen Werth hatte, auch wenn durch Specialtheilung den Einzelnen die privative Nutzung gesichert wird, noch bedeutend erhöht werden, und findet hier das eigenthümliche Verhältniß Statt, daß manche Besitzer geringerer Häuser mehr, als sie an directen Staats- und Gemeinde=Abgaben zusammen genommen zu erlegen haben, aus dem Ertrage der Gemeindegüter jährlich erhalten. Es darf dieser Umstand, auf welchen oben hingedeutet ist, nicht übersehen werden, wenn der Betrag der Gemeindesteuer festzustellen und dabei zu erwägen ist, ob und in wie weit die mit Kostenaufwand verbundene Förderung gemeinnütziger Zwecke einer Verminderung der Communalsteuer vorzuziehen sei.

Man glaubte um so mehr, daß die seit 1825 für die

¹⁹⁾ Gemeinde=Ordnung vom 19. März 1827.

Stadt gewonnenen und wieder gewonnenen Mittel ²⁰⁾ zunächst zur Verbesserung gemeinsamer städtischer Institute verwendet werden müßten, und mag nun noch übersichtlich zusammengestellt werden, wie dies ausgeführt wurde, auch was in dieser Hinsicht zu wünschen übrig bleibt und ferneren Berathungen anheim zu stellen ist.

Es soll dies nach den verschiedenen Verwaltungszweigen geschehen.

§. 16.

K i r c h e n w e s e n .

Die Theilnahme des Stadtmagistrats an der Kirchenverwaltung verpflichtete denselben, alle darauf sich beziehenden gerechten Beschwerden in der Versammlung der Stadtverordneten vorzulegen, und die auf Verbesserung gerichteten Anträge zur Prüfung und zur Förderung zu empfehlen.

Längst wurde zwar wünschenswerth gefunden, daß manche Accidentien der hiesigen Kirchen und Prediger ²¹⁾ abgestellt

²⁰⁾ Nach den §§. 5 — 14.

²¹⁾ Es ist eine erwiesene Thatsache, daß das Einkommen der hiesigen Stadtprediger, da dasselbe vorzugsweise aus Accidentien erwächst, von Jahr zu Jahr und so sich vermindert hat, daß der größere Theil desselben dann nur eine Familie anständig zu ernähren vermag, wenn Gelegenheit zum Gewinne durch Nebengeschäfte gegeben wird. Die meisten hiesigen Prediger nehmen deshalb an dem Unterrichte in den Schulen Theil, und sorgfältig verdient erwogen zu werden, ob die Mittel gefunden werden können, welche es möglich machen, daß die Prediger ihrem eigentlichen Berufe ganz sich widmen, und gegen fernern Verlust am Einkommen geschützt werden. Könnten nach und nach für die größeren Gemeinden, statt der zweiten Prediger, Diaconen angestellt werden, wie dies

oder geändert, und die Einkünfte der letztern gegen fernere Verminderung gesichert werden möchten; konnte indeß auch ein darauf gerichteter Plan, wegen der mit der Ausführung verbundenen Schwierigkeiten, noch nicht zur Reife gebracht werden, so wurden doch die Mittel gewonnen, einem andern, drückend befundenen Uebelstande abzuhehlen. Die Erhebung des, den Opferleuten gebührenden, Bierzeitengeldes wurde denselben, als mit ihren, in neuerer Zeit sehr vermehrten Geschäften unverträglich, erlassen. Das Bierzeitengeld, auch Quatemberpfennig genannt, gehörte zu den ältesten, dem Unterhalte der Opferleute gewidmeten städtischen Abgaben. Sie führten gerechte Beschwerden über die, bei dem Einsammeln häufig erlittene bittere Behandlung, und wenn in Beziehung darauf die Zahlung eines Aequivalents aus den Intraden der Stadt zugestanden ist, so wurde dabei der als richtig anzuerkennende Grundsatz befolgt, daß, was durch das Einkommen von Stadtgütern, oder durch die allgemeine, auf festen Principen beruhende Gemeindesteuer gedeckt werden kann, nicht durch Nebenabgaben aufgebracht werden muß; zugleich wurde aber auch einer gerecht befundenen Beschwerde abgeholfen. Auch andere, in Beziehung auf das Kirchenwesen geförderte Verbesserungen, namentlich: die Veränderung im Anfange des Hauptgottesdienstes, und die Gründung des Verfahrens der Kirchenprovisoren, wie der der Mildens-Stiftungen, auf eine neue, umfassendere Instruction, haben sich bewährt.

in andern größeren Städten der Fall ist, so ließe sich vielleicht einem Theile der aus jenen Verhältnissen erwachsenden Beschwerden abhelfen.

§. 17.

Unterrichtsanstalten.

Schon vor der Einsetzung des jetzigen Stadtmagistrats war die Vervollkommnung der Unterrichtsanstalten Gegenstand der Berathung der Herren Stadtverordneten, und besonders dringend wurde diese hochwichtige Angelegenheit in neuester Zeit zur näheren Erwägung empfohlen.

Wegen der, die Gymnasien betreffenden, den letzteren Jahren angehörigen Veränderungen und der Einrichtung eines Realgymnasiums, darf auf die desfalls erschienenen öffentlichen Mittheilungen verwiesen werden ²²⁾; näher liegt uns das Bürgerschulwesen.

Es sind Thatsachen, daß der, concessionirten Lehrern und Lehrerinnen anvertraut gewesene, Unterricht zum Theil in ermietheten Localen gegeben werden mußte, daß oft Schulen, weil dazu paßliche Locale sich nicht fanden, plötzlich eingingen, daß eine Vertheilung der Kinder in verschiedene Stufenklassen, dem Alter und den Fähigkeiten nach, nicht erlangt, und selbst die erwachseneren Kinder verschiedenen Geschlechts nicht gesondert unterrichtet werden

²²⁾ Mit den Gymnasien steht die Stadtcasse in keiner Verbindung. Sie haben ihre gesonderten Fonds, und mittelst dieser nur wurden die Veränderungen, in so weit Geldmittel dazu erforderlich waren, bewirkt. Ueber die mit den Gymnasien vorgegangenen Veränderungen geben vorzüglich folgende Schriften Auskunft: Nachricht von der Umgestaltung der Schulen in Braunschweig, 6. Dec. 1827. 4. mit den Anzeigen ausgegeben. — Allgemeine Umriffe der Verfassung des Gesamtgymnasiums zu Braunschweig, nebst Lehrplan. Braunschweig 1828. 4. — Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand des Gesamtgymnasiums zu Braunschweig, vom Prof. J. T. A. Krüger. Braunschweig 1831. 4.

konnten; daß die Lehrzimmer, besonders der vorzüglicheren Lehrer, nicht nur übersüllt waren, sondern auch eine solche Zahl von Kindern aufnehmen sollten, daß stets auf die Abwesenheit eines namhaften Theils derselben gerechnet werden mußte, wenn überhaupt möglich sein sollte, dem Lehrer und den einzelnen Schülern auch nur den beschränktesten Raum zu lassen. Nicht mit Unrecht mochten Eltern sich beschweren, daß der täglich wiederkehrende, stundenlang dauernde gepreßte Zustand ihrer Kinder auf den Wuchs und die Gesundheit von den nachtheiligsten Folgen sei. Die Handhabung einer geordneten Unterrichtspolizei war bei solchen Mängeln nicht möglich, und damit läßt sich erklären, daß Kinder im Alter von 18 und höheren Jahren angetroffen wurden, die weder eine Schule besucht hatten, noch zur Confirmation angemeldet waren.

Darüber, wie gute Unterrichtsanstalten eingerichtet sein müssen, giebt es so mannichfaltige Nachweisungen, und gebildete Lehrer sind mit denselben so vertraut, daß der Plan zu Verbesserungen ohne große Schwierigkeit und mit Erfolg zu entwerfen ist, wenn nur die Mittel zur Ausführung gesichert sind.

Wie oben bemerkt worden, war der größere Theil der Currende-Fonds zu dem Zwecke disponibel gemacht, und man beabsichtigte Anfangs, die Gebäude des Johannishofes zur Einrichtung neuer Bürgerschulen anzukaufen; es wäre aber, wenn dieser Plan zur Ausführung kam, jener Fond völlig erschöpft. Durch die gleichzeitige Aufhebung des mit der Armen-Spinnanstalt verbundenen Fabrikgeschäfts, wurde ein geräumiges, zur Schule leicht einzurichtendes Gebäude erledigt. Der Ausbau desselben zu diesem Zwecke wurde beschlossen und genehmigt, und da die nach und nach gesam-

melten Borräthe der Stadtcasse es zuließen, so wurde auch das vormalige von Damm'sche Haus, Nr. 1892, angekauft und gleichfalls zum Schulgebäude eingerichtet. Der Plan, nach welchem die neuen Bürgerschulen geordnet worden, ist öffentlich vorgelegt²³⁾, und darf darauf hier verwiesen werden. Die Currende-Fonds sind bei dem ausgeführten Plane geschont. Sie bilden jetzt, in so weit nicht seit älteren Zeiten das Gymnasium mit darauf angewiesen ist, das Vermögen der Bürgerschulen, und das für diese jährlich zu benutzende Einkommen davon beläuft sich auf etwa 700 Thaler.

§. 18.

Armenpflege.

Die Armenpflege der Stadt ist nach einem, seit dreißig Jahren befolgten, von Bürgern selbst ausgeführten Plane geordnet. Im Wesentlichen ist derselbe bis jetzt unverändert geblieben; bei der in dem Zeitraume bedeutend angewachsenen Zahl verarmter Personen wurde indeß die Herbeischaffung der Mittel zur Befriedigung der Armen mit jedem Jahre schwieriger.

Während nicht zu verkennen ist, daß die Kosten der Armenpflege zu den gemeinsamen Lasten des Orts gehören, und daß jeder Einwohner nach Vermögen dazu beitragen sollte, sprechen zugleich überwiegende Gründe dafür, daß eines Jeden Gewissen überlassen bleibe, seine Beiträge selbst

²³⁾ Nachricht von der Umgestaltung der Bürgerschulen in der Stadt Braunschweig, vom 24. März 1830, mitgetheilt in dem Br. Magazine; auch besonders gedruckt.

abzumessen und mit freiwilliger Gabe den Nothleidenden zu unterstützen. Diesen bisher befolgten Grundsatz festhalten zu können, ist höchst wünschenswerth befunden; dennoch aber sind die Bedürfnisse so dringend, daß gegen die Minderzahl derer, welche den Zuschüssen zu den Kosten der Armenpflege sich ganz oder theilweise entzogen haben, und die so die Last auf ihre mildthätigen Mitbürger abzuwälzen suchen, Maßregeln zu ergreifen sind, und der erstere Grundsatz anzuwenden ist, wenn sie, auf nochmaliges Erfordern, nicht vorziehen sollten, sich selbst zu den freiwilligen Gaben einzuzichnen. Wie dies bewerkstelligt werden könne, war bisher Gegenstand der Berathung der Herren Stadtverordneten und des Armencollegiums, und man ist jetzt mit der Ausführung der gefaßten Beschlüsse beschäftigt.

Auch die Zahl schulfähiger Kinder verarmter Eltern ist in dem vorerwähnten Zeitraume auf mehr als das Doppelte angewachsen, und deshalb sind im verflossenen Jahre die Schulclassen um zwei vermehrt, und zwei neue Lehrer angestellt. Die Armenschul-Deputation, zu welcher zwei hiesige Prediger eingetreten sind, hat mit rühmlichem Eifer einen verbesserten Unterrichtsplan entworfen und zur Ausführung gebracht, und auf ihren Vorschlag wird abermals eine Vermehrung der Schulclassen Statt finden, so daß dann dem Bedürfnisse fürerst genügt, und die Handhabung einer strengeren Unterrichtspolizei möglich sein wird.

Durch die im Jahre 1827 eingerichtete, bewährt gefundene Anstalt zum Verkauf geringerer Quantitäten Brennholz an Hülfsbedürftige ²⁴⁾, die im verflossenen Jahre nach

²⁴⁾ Besonders nach den Vorschlägen des Herrn Stadtdeputirten Wehl geordnet.

bestimmten Regeln geordnete Unterstützung armer Confirmanden mit Kleidungsstücken ²⁵⁾, die planmäßig fortgeführte Pflege armer Reconvalescenten ²⁶⁾, die begonnene Blinden- Lehr- und Unterstützungsanstalt ²⁷⁾, und durch die unten zu erwähnenden, den letzten Jahren angehörigen, bedeutenden Legate zu wohlthätigen Zwecken, ist die Armenpflege, in so weit sie sich besonders auf bestimmte Classen der Hülfbedürftigen erstreckt, erleichtert.

Im Jahre 1829 wurde die sogenannte Armen-Arbeitsanstalt hieselbst auf das, was sie früher war, eine Spinnanstalt, zurückgeführt. Letztere war im Jahre 1773 errichtet, und man glaubte in der Folge den Zweck vollkommener erreichen zu können, wenn man damit die Fabrication wollener Zeuge verbande.

Wäre, was man beabsichtigte — die Armen im Allgemeinen zu beschäftigen und denselben, statt des Almosens in baarem Gelde, Verdienst durch Arbeit zu verschaffen — auf dem Wege erreichbar gewesen, so dürfte man zu solchem Zwecke einen jährlichen angemessenen Aufwand nicht scheuen; allein letzterer stand mit dem, was wirklich erreicht wurde, in keinem Verhältnisse. Den Armen, welche es fordern, wurde und wird jetzt noch das Material zum Flachsspinnen verabreicht, und ihr Product um einen angemessenen, das Almosen mit enthaltenden, Preis abgenom-

²⁵⁾ Nach dem Antrage und Plane des Montagsvereins der Herren Armenpfleger.

²⁶⁾ Vom Herrn Doctor Mansfeld ins Leben gerufen und nun schon eine längere Reihe von Jahren mit dankbar anzuerkennendem Eifer unterhalten.

²⁷⁾ Die wir dem Patriotismus des Herrn Doctors Bachmann des Jüngern verdanken.

men. Ein Zuschuß von einigen hundert Thalern war und ist noch genügend, um die Armen, welche sich mit dem Spinnen beschäftigen können, auf die Weise in Thätigkeit zu setzen; dadurch aber, daß man ein Fabrikgeschäft betreiben wollte, bei welchem jetzt, wenn nicht mit dem größten Nachtheile gearbeitet werden soll, Maschinen angewendet werden müssen, wurde nach und nach ein jährlicher Zuschuß von etwa 4000 Thalern erforderlich. Mittelft dieses bedeutenden Aufwandes wurden die Salarien der bei der Anstalt angestellten Buchhalter, Comtoiristen, Werkmeister ic. bestritten und die Ausfälle bei dem Fabrikgeschäfte gedeckt. Erwägt man nun, daß, außer den Spinnern, welche auch jetzt noch beschäftigt werden, nur einige Wollarbeiter, die nicht einmal zur Classe der Almosenbedürftigen gehörten, in Thätigkeit gesetzt wurden, daß mithin das Geschäft den Zweck: statt des Almosen's Arbeit zu gewähren, überall nicht erfüllte ²⁸⁾, so darf man nicht tadeln, daß der Landesherr sich weigerte, fernere Zuschüsse zu bewilligen, und daß desfalls das Fabrikgeschäft aufgehoben und nur die Spinnerei beibehalten wurde ²⁹⁾.

²⁸⁾ Kürzlich wurde in einem der größeren deutschen Staaten ein Preis von 100 Ducaten der Schrift verheißen, welche Nachweisung darüber geben würde, wie auf angemessene Weise den Armen durch Arbeit Unterstützung gewährt und damit das Almosen in baarem Gelde erspart werden könne. Der Preis ist noch nicht errungen, obwohl zahlreiche Schriften eingingen. Wo man solche Versuche bisher machte, da sah man sich genöthigt, sie, als dem Zwecke nicht entsprechend, nach bedeutendem Verluste wieder aufzugeben.

²⁹⁾ Das, was der Armenpflege in der Stadt und in dem gesammten Lande bisher mangelte, was nach längst gemachten Erfahrungen den Armenanstalten nur Haltung geben kann, wird mit der zu Bevern einzurichtenden Correctionsanstalt und einer, mit dem hiesigen Gefangenhause zu verbindenden, ähnlichen Filialanstalt gewon-

§. 19.

Wegebau in dem Stadtbezirke.

Der Bau der nicht chauffirten Wege vor den Thoren und innerhalb der Stadtfeldmark wurde seit langer Zeit vernachlässigt. Es fehlte an einer Wegebeschreibung, an den Nachweisungen über die verschiedenen Interessenschaften, denen die Erhaltung der Privat- und Interessenwege obliegt, und an näheren Bestimmungen über die Verwendung der zu dem Unterhalte der Gemeindewege eingehobenen Abgaben. Um für die Zukunft feste Grundlagen zu erhalten, wurden alle, auf die Stadt und deren Feldmarken sich beziehende Risse ⁵⁰⁾ und Beschreibungen in vidimirten Copieen gesammelt, unter Zuziehung der Deputirten und Vorsteher der verschiedenen Weichbildsgemeinden wurden Wegebeschreibungen angelegt, und nachdem, wie oben erwähnt worden, die Verfügung über die Wegebesserungscasse den Stadtbehörden wieder gewonnen war, mit höchster Genehmigung die Wegebesserungs-Ordnung vom 12. Mai 1830 publicirt, nach welcher im laufenden Jahre die so sehr verfallene Straße auf Broitzen, einem bedeutenden und dem verfallenen Theile nach, wieder hergestellt wird,

nen. Die darauf sich beziehenden Bauten sind bedeutend vorge-schritten, und im nächsten Jahre werden die neuen Anstalten eröffnet werden.

⁵⁰⁾ Die angelegte Sammlung enthält 34 verschiedene Risse. Sie bildet einen sehr schätzenswerthen Theil der Registratur, da die Risse und Pläne zur Beurtheilung vielfältiger Verhältnisse nicht nur von den Stadtbehörden benutzt werden, sondern auch den Privaten zur Einsicht stets zu Gebote stehen. Manchen Processen und weitläufigen kostspieligen Verhandlungen wird dadurch vorgebaut.

ohne daß dazu irgend ein Zuschuß aus der Stadtcasse erforderlich ist.

§. 20.

Straßenbau innerhalb der Stadt.

Der Straßenbau innerhalb der Stadt ist, was die Kostenbeiträge anlangt, durch das Publicandum vom 6. Mai 1803, in Beziehung auf ältere Bestimmungen, geordnet. Als Localbehörde bestand hier, bei den oben erwähnten Verhältnissen, eine sogenannte Straßenpflasterungs-Commission, und zwar außer Verbindung mit dem Stadtmagistrate. Es wurden die Nachtheile eines solchen Verhältnisses, nach welchem die, die Stadt vertretende Behörde von einem Verwaltungszweige ausgeschlossen blieb, der jeden einzelnen Bürger, wie die Gesamtheit, wesentlich interessirt, gerügt, und trat danach auch der Magistrat als leitende Localbehörde wieder mit ein.

Die Herbeischaffung der Reparaturkosten für neugepflasterte Straßen wurde seit geraumer Zeit schon den Stadtbehörden zur Obliegenheit gemacht, obwohl Herzogliche Cammer desfalls Zahlungsanweisungen, jedoch nur vorschußweise und stets unter dem Vorbehalte der Vergütung des Gezahlten, erteilte. Man konnte die zum Grunde liegende Behauptung nicht anerkennen, da billig die Herstellung schadhafter Stellen nach denselben Grundsätzen verfügt werden sollte, nach welchen die Umpflasterung ganzer Straßen geschieht. Auf eine desfallige Reclamation wurde hiernächst im Jahre 1828 der Beitrag zu den hier in Rede stehenden Kosten für Herzogliche Cammer, wegen des von dieser Be-

hörde verwalteten Stadtvermögens, zu $\frac{1}{2}$ tel jährlich festgesetzt ³¹⁾).

§. 21.

Sicherheitspolizei.

In Beziehung auf Sicherheitspolizei wurde beschwerend bemerkt, daß die vorhandene Zahl der Nachtwächter nicht genüge, theils weil sie innerhalb der Stadt zu große Bezirke in Obacht zu nehmen hätte, theils weil die Nachtwachen billig auch auf die an der Ballpromenade errichteten Gebäude mit zu erstrecken wären. Die Beschwerde wurde für begründet anerkannt, und die Zahl der Nachtwächter von 24 auf 36 vermehrt.

§. 22.

Medicinalwesen.

Die Gesundheits- und Medicinalpolizei erhielt durch die Einsetzung eines willigen und mit seinem Fache völlig vertrauten Stadtphysicus eine kräftige Stütze. Seiner Sorgfalt verdanken wir eine regelmäßigere Pflege erkrankter Gefangener ³²⁾, eine sehr verbesserte Irrenanstalt,

³¹⁾ Die Reparaturkosten können nach einer aufgestellten genaueren Berechnung, wenn die Umpflasterung vollendet sein wird, sich im Durchschnitt höchstens auf 1128 Thlr. jährlich belaufen, und ist die erlangte Bestimmung um so wichtiger, da danach erst eine planmäßige und auf Ersparung größerer Kosten berechnete jährliche Ausbesserung vorgenommen werden kann.

³²⁾ Höchst erfreulich ist die gegenwärtige begonnene Verbesserung der Gefängnisse, und die Einrichtung einer planmäßig geordneten neuen Gefangenenanstalt. Vom Anfange des künftigen Jahres an wird

eine geordnete Todtenschau, und alle die Vortheile, welche überhaupt eine strengere und unausgesetzte Aufmerksamkeit auf das Medicinalwesen der Stadt zur Folge hat.

§. 23.

Gewerbewesen.

Wie sehr Handel und Gewerbe, besonders durch äußere Verhältnisse und Verfügungen der Nachbarstaaten, bedrängt worden, ist allgemein bekannt. Die hier ferner zu nehmenden Maßregeln sind von der Beendigung der gegenwärtigen Krisis, von der Erfüllung der durch das ganze Deutschland laut gewordenen Wünsche abhängig. Der einzelne Staat vermag nicht, den Uebeln genügend zu begegnen, welche aus dem in merkantilischer Hinsicht zerrissenen Zustande Deutschlands, aus den sich feindselig entgegensetzenden Verhältnissen erwachsen, in welche die deutschen Staaten zu einander gerathen sind.

Unter den der Landesregierung jetzt vorliegenden Anträgen befinden sich die auf eine verbesserte Vertretung des hiesigen Handelsstandes³⁵⁾, auf nähere Bezeichnung der Gren-

das für eine Gefangenenanstalt eben so unangemessen belegene als eingerichtete Neustadt-Rathhaus zu diesem Zwecke nicht mehr benutzt werden; es wird alsdann das Egidienkloster zur Aufnahme der Gefangenen vollkommen eingerichtet sein, wohin jetzt schon ein Theil derselben abgeführt worden.

³⁵⁾ Der Zweck: Alles, was auf Handel und Verkehr sich bezieht, einer sorgfältigen, einflussreichen Prüfung zu unterwerfen, kann vielleicht nicht vollkommener erreicht werden, als durch eine Handelskammer, wie solche in größeren Handelsstädten bereits eingerichtet sind. Entweder müßte, mit ihr verbunden, oder daneben, ein Handelsgericht bestehen, welches, nach festzustellenden Normen, auch außer den Messen, die eigentlichen Handelsachen zu entscheiden,

zen der verschiedenen Gewerbe, zur Vermeidung der bei dem gegenwärtigen Zustande so häufig eintretenden Conflict; auch ist in neuerer Zeit eine verbesserte und bewährt gefundene Einrichtung des Güterbestätigergeschäfts vermittelt: allein durch die besten Formen wird, in Beziehung auf den hier in Rede stehenden Gegenstand, nur wenig erlangt werden, wenn nicht ausgedehntere Freiheit des Handels und Verkehrs im Innern Deutschlands erreicht, und dem hiesigen Handelsstande, wie dem anderer deutscher Handelsstädte, durch Aufhebung der Sperren, wenigstens doch durch festere Bestimmung über die Transitoabgaben, die Concurrenz mit Ausländern wieder gewonnen und gesichert wird.

§. 24.

Feueranstalten.

Die Handhabung der Feuerpolizei ist durch die von der Bürgerschaft selbst gebildeten Lösch- und Rettungsvereine sehr erleichtert, und sind überhaupt die Löchanstalten der Stadt, durch die sorgsamten Bemühungen der Polizeibehörde, auf einen gewiß hohen Grad von Vollkommenheit gebracht. Die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigt, daß, im Gefolge einer im Jahre 1827 vorgenommenen Revision der Feuergeräthschaften, zur Vervollständigung derselben, außer den gewöhnlichen Zuschüssen, die Summe von 2000 Thaler bewilligt wurde. Zur Erhaltung der Geräth-

und besonders bei Concursen der Kaufleute und Handeltreibenden zu verfügen hätte. Der neueste Landtagsabschied giebt in dieser Hinsicht die gewünschten Verheißungen.

schaften ist eine strengere Aufsicht angeordnet, auch ist die Zahl der Nothbrunnen nach Bedürfniß vermehrt.

§. 25.

Gräben und Kanäle.

Eine verbesserte, auf den Bau und die Erhaltung der Gräben und Kanäle der Stadt sich beziehende Ordnung ist um so wünschenswerther, da die Benutzung der Wasserleitungen zahlreichen Gewerben wesentliches Bedürfniß, auch in Rücksicht auf Feuerpolizei von Wichtigkeit ist, daß die jährlich erforderlichen Ufer- und Grabenbauten gleichzeitig und in möglichst kurzer Frist beschafft, und die Kanäle nicht auf längere Zeit trocken gelegt werden. Zugleich ist, wenn der Zweck erreicht werden soll, eine der Verhältnisse kundige Localbehörde zur Beaufsichtigung der Kanalbauten erforderlich, und sind alle diese Bedürfnisse in dem höheren Orts vorgelegten Entwürfe zu einer erneuerten Graben-Ordnung berücksichtigt.

§. 26.

Einrichtung des Stadthause.

Wie die Vereinigung der verschiedenen Verwaltungszweige der Stadt in Eine, den Vereinigungspunct bildende, Localbehörde wesentliches Erforderniß einer geordneten Stadtverwaltung überhaupt ist, so darf es auch, wenn der Zweck erreicht werden soll, an einem Locale nicht fehlen, in welchem das Personal der Hülfssbeamten und der Schreiber u. unter specieller Aufsicht zusammentritt, und die Registratur, nach den verschiedenen Verwaltungszweigen geordnet, zur schnellsten Benutzung aufbewahrt wird. Daß im In-

nern sehr verfallene und zu dem bemerkten Zwecke nur wenige Zimmer darbietende Neustadt-Rathhaus konnte zu einem solchen Locale nicht benutzt werden, und wurde daher bei den oben erwähnten, dazu besonders gewonnenen Mitteln (§. 8.), das jetzige Stadthaus angekauft, welches dem Zwecke vollkommen entspricht ³⁴⁾.

§. 27.

In dem Zeitraume von 1825 bis 1832 zu wohlthätigen Zwecken errichtete Stiftungen und ausgesetzte Legate.

Dankbar muß hier noch der bedeutenden, den letzteren Jahren angehörigen, Stiftungen Erwähnung geschehen, durch welche wohlhabende Mitbürger und Mitbürgerinnen das Gemeinwohl förderten.

Durch das Testament der Demoiselle Auguste Friederike Dorothee Kamlah ist ein Kapital von 6000 Thlr. zur Unterstützung erblindeter Personen ausgesetzt. Die Einkünfte des Legats werden jährlich am Sterbetage der Wohlthäterin (am 24. März 1825) an sechs Blinde vertheilt, und die Verwaltung der Stiftung gehört zu den Geschäften der Provisoren der St. Martinikirche.

Nothleidenden Blinden sind auch die Fonds gewidmet, welche von dem Doctor der Medicin, Bachmann II., gesammelt und bereits zu der Summe von 4000 Thlr. angewachsen sind.

³⁴⁾ Ein Theil des Gebäudes ist dem Magistratsdirector zur Wohnung eingethan, welcher dagegen zu dem Ankaufe des Gebäudes 2500 Thlr. beigetragen hat, und auf dieses Capital, so lange er die Wohnung benutzt, keine Zinsen empfängt.

Ein Geschenk der Frau Wittwe Anne Dorothee Elisabeth Hessen von 1000 Thalern wurde den Predigern der Martini-Kirche überliefert, um dasselbe zu verwalten, und die davon zu erhebenden Zinsen jährlich an vier arme Wittwen, zunächst in der Martini-Gemeinde, zu ertheilen ³⁵⁾.

Zu gleichem Zwecke wurde von der Frau Wittwe Johanne Conradine Margarethe Niemann, geb. Sölze, in dem Testamente vom 9. Mai 1828 ein Legat von 600 Thln. ausgesetzt. Die Aufkünfte davon sind armen Familien bestimmt, und die Verwaltung des Legats steht, wie die des vorhergehenden, unter der Aufsicht des Stadt-Magistrats, dem ältesten Prediger der Martini-Gemeinde zu.

Durch ein Vermächtniß des, um unsere Armenanstalten in einer Reihe von länger als vierzig Jahren als Armenpfleger und als Mitglied des Armen-Collegii hochverdienten Stadtdeputirten, Herrn Unverzagt, erhielten die Fonds der Stiftung vom 6. Febr. 1794 einen Zuwachs von 1200 Thln.

Durch die wohlwollenden Bestimmungen des Testaments des am 5. März 1827 verstorbenen Kaufmanns Herrn Peter Conrad Reiners, vom 12. Sept. 1825, erhielten nicht nur bestehende Stiftungen bedeutenden Zuwachs, sondern auch neue, der Wohlthätigkeit gewidmete Institute konnten danach ins Leben gerufen werden.

Die segensreiche Urkunde enthält ein Legat von 7500 Thln., welches der erste Vorsteher der Brüdern-Kirche zu

³⁵⁾ Protocoll vom 27. Juni 1828.

verwalten hat, und wovon die Einkünfte den Predigern der gedachten Kirche zugesichert sind; ferner: ein von denselben Vorstehern zu verwaltendes, zur Unterstützung der Wittwen und Kinder von Predigern an der erwähnten Kirche bestimmtes Legat von 2500 Thlrn.; ein zur Vermehrung der Fonds der, armen hiesigen Bürgern gewidmeten Stiftung vom 6. Febr. 1794, ausgesetztes Vermächtniß von 3000 Thlrn., und daneben ein Capital von 500 Thlrn., um von den Einkünften eine Remuneration für die Verwaltung des Legats zu verabreichen; für das hieselbst belegene von Döringsche Beguinenhaus ein Vermächtniß von 1000 Thlrn., und eine gleiche Summe für das Beguinenhaus im Herrendorfe; auch endlich zur Verbesserung des Schicksals der unglücklichen Taubstummen, und zur Erleichterung der Einrichtung eines dauernden Instituts für dieselben, ein Legat von 10,000 Thlrn., außer den zur Deckung der Verwaltungskosten ausgesetzten 500 Thlrn.

Mit Hülfe dieses bedeutenden Legats hat das Taubstummen-Institut, für welches daneben über 3000 Thlr. aus der Bürgerschaft gesammelt, und von dem Herrn Rath Seebode bedeutende Summen zugeschoffen worden, seine jetzige Einrichtung erhalten. Es wird den taubstummen Kindern hülfsbedürftiger Eltern Wohnung, Feuerung, Bettgeräth und Unterricht unentgeltlich gewährt, und nur die Ausgaben für Beföstigung und Reinigung sind jetzt noch von den Eltern, oder aus den Armen- und sonstigen öffentlichen Cassen zuzuschießen. Demnächst wird auch darauf ein Nachlaß bewilligt werden können, indem nach dem Testamente des zu Wolfenbüttel verstorbenen Herrn Ludwig Jacob Joseph Ottmer dem Institute ein auf 7600 Thlr. zu schätzendes Legat ausgesetzt ist, dessen Ertrag jedoch erst nach dem

Tode der darauf angewiesenen Nutznießer für die Anstalt benutzt werden kann ⁵⁶⁾.

Gleichfalls von bedeutendem Umfange sind die in dem Testamente der am 12. Juni 1829 verstorbenen Frau Rätthin Caroline Dorothee Antoinette Sudmeier, geb. Klette, d. d. den 12. März 1824, zu öffentlichen Zwecken ausgesetzten Vermächtnisse.

Danach sollen unter 20 nothdürftige, über 60 Jahre alte Männer und Frauen aus dem Mittelstande die Zinsen von 10,000 Thlrn. (zu 3 pCt. gerechnet) vertheilt, was aber danach übrig bleibt, andern nothdürftigen Männern und Frauen, ohne Rücksicht auf ihr Alter, und in Portionen von 10 Thlrn., jährlich verabreicht werden. Die ausgesetzte Summe ist dadurch noch bedeutend erhöht, daß derselben diejenigen, Privaten ausgesetzten, Legate zuwuchsen, welche bei rechtlich anerkannter Ungültigkeit der Codicille, in denen sie ausgesetzt waren, nicht gefordert werden konnten.

Die Administration dieses Vermächtnisses ist, nach dem Testamente, dem jedesmaligen Chef der hiesigen städtischen Administrationsbehörde, dem Syndicus der Stände und

⁵⁶⁾ Der um die Anstalt sehr verdiente verstorbene Provisor Häfeler hat die Bildnisse der Wohlthäter dieser Anstalt, unter denselben auch das der Demoiselle Jonas, die gleichfalls wohlwollend und mit hilffreicher Hand zur Erreichung des Zweckes mitwirkte, in dem Conferenzzimmer des Gebäudes aufgestellt. Durch die sorgsamten Bemühungen des jetzigen Vorstehers, Herrn Kaufmann Gryphander, ist die Beaufsichtigung und Verpflegung der Zöglinge vervollkommenet und musterhaft geordnet; zu wünschen bleibt nur, daß die Pläne der mit der Direction des Unterrichts im Institute besonders beauftragten Behörde ganz zur Ausführung gebracht, und die Hindernisse beseitigt werden mögen, welche sich ihren Bemühungen entgegen stellten.

dem Rechnungsführer des Waisenhauses B. M. V. übertragen.

Zu zahlreichen älteren Stiftungen ³⁷⁾ kamen so, in einer kurzen Reihe von Jahren, sehr bedeutende neue hinzu, und soll der Wille der Stifter erfüllt, sollen die überhaupt vorhandenen reichen Fonds ganz dem Zwecke gemäß benutzt werden, so dürfte eine nähere Verbindung unter den verschiedenen Verwaltern zu vermitteln sein. Während einzelne Arme, selbst neben einer Unterstützung aus den gemeinsamen Armenanstalten der Stadt, die Theilnahme an mehreren Legaten, und so mehr als eine nothdürftige Unterstützung sich zu verschaffen wissen, müssen oft andere dürftige Personen ganz ausgeschlossen werden. Dem Uebelstande würde durch eine Einrichtung abgeholfen, wonach bei jeder Vertheilung der Legatenaufkünfte an Arme ein wohlgeordnetes Verzeichniß der früher verabreichten verschiedenen Unterstützungen benutzt werden könnte.

§. 28.

Uebereinkunft wegen der von Herzoglicher Domainenbehörde verwalteten Stadtgüter.

War nun zwar so von mehreren Seiten her zur Förderung des städtischen Gemeinwohls kräftig gewirkt, so blieb doch noch eine wichtige, durch Zeitumstände dringend gebotene Verhandlung zur sofortigen Erledigung übrig.

³⁷⁾ Es sind jetzt die den milden Stiftungen zum Grunde liegenden Urkunden gesammelt und Vermögensbeschreibungen angelegt, wodurch der Ueberblick des Ganzen und eine angemessene Controle erleichtert ist. In einem unserer folgenden Vorträge werden wir uns über diesen Zweig weiter verbreiten.

Unter den den Landständen proponirten Veränderungen in der Landesverfassung besand sich auch der Plan zu einer vereinten Verwaltung der verschiedenen Staatscassen. Die Cammerintraden sollen mit den übrigen, zu Staatszwecken bestimmten Einkünften unter Eine Controle gestellt, die Etats darüber, wie die Rechnungen, sollen den Ständen vorgelegt, und erstere mit ihnen festgestellt werden. Bei dieser angekündigten wichtigen Veränderung mußten die Verhältnisse, in welche die Stadt Braunschweig in Beziehung auf ihr Vermögen zu der Herzoglichen Domainen-Verwaltungsbehörde bisher stand, vollständig erörtert und in eine umfassende Uebersicht gebracht werden. Geschah dies nicht, wurde das Fundament der für die Stadt von Herzoglicher Domainenbehörde zu machenden Verwendungen nicht genau angegeben, so war mit Gewißheit vorherzusehen, daß in die ferneren Verhandlungen über den Staatshaushalts-Etat die nachtheiligsten und bedenklichsten Erinnerungen gegen die auf die Stadt sich beziehenden Ausgaben gemischt werden würden. Man durfte nicht zulassen, daß die mit den Cammergütern noch verwalteten Stadtgüter und Intraden, ohne den erforderlichen Vorbehalt, unter den von Herzoglicher Domainenbehörde verwalteten Gütern verzeichnet würden, weil daraus ein Zugeständniß abgeleitet werden konnte, welches der Stadt in hohem Maße schädlich geworden sein würde. Es wurde daher die strengste Aufmerksamkeit auf diesen Punct gerichtet, und sind dem Herzoglichen Staatsministerio alle die Documente vorgelegt und die Nachweisungen gegeben, welche zur Abwendung der drohenden Nachtheile erforderlich waren.

Die ferneren Verhandlungen haben die Uebereinkunft

zur Folge gehabt, die dem Stadtmagistrate mittelst höchsten Rescripts vom 26. Aug. d. J. zugestellt worden. Danach sind die nach und nach einzeln getroffenen Bestimmungen zusammengefaßt und in eine angemessene Uebersicht gebracht. Die zu außerordentlichen Ausgaben der Stadt aus den Einkünften der von Herzoglicher Domainenbehörde verwalteten Cämmereigüter jährlich zu verabreichende Summe ist in Beziehung auf die bisher beachteten Verhältnisse und den Ertrag der erwähnten Güter und Intraden zu 8000 Thlr. angenommen, deren Zahlung in quartaligen Raten zugesichert worden.

Eine fernere Ausgleichung wegen der seit 1671 fortgeführten und sehr verwickelten Verwaltung ist zwar vorbehalten, bis dahin aber, daß sie erfolgt und in Vollziehung gesetzt sein wird, bleibt es bei dem klar geordneten Interimisticum. Ein schärferer Blick auf die durch diese Uebereinkunft festgestellten Verhältnisse wird ergeben, daß erreicht ist, was man den Umständen nach erreichen konnte und mußte, daß kein Theil ferner Ursache hat, den mißlichen Streit über die ältere Verwaltung zu verfolgen, und die Sache auf den in vieler Hinsicht zweifelhaften Ausgang eines Rechtsstreits zu verstellen.

In den Anlagen A bis D sind die Berechnungen angeschlossen, welche eine Uebersicht der gegenwärtigen Vermögensverhältnisse und der gesammten Stadtwirthschaft gewähren ³⁸⁾. Sie werden zum Leitfaden bei den ferneren

³⁸⁾ Nach den jetzigen Verhältnissen wird in Zukunft von den Herren Stadtverordneten, in Beziehung auf Stadtvermögen und Ausgaben, in Berathung gezogen werden müssen:

Verhandlungen über städtische Einrichtungen und den dazu erforderlichen Aufwand zu benutzen sein, und den Herren Stadtverordneten die Beurtheilung solcher Gegenstände erleichtern. Besonders werden sie bei den Beschlüssen über den Betrag der zu erhebenden Gemeinde-Abgaben zum Grunde gelegt werden können.

§. 29.

Bemerkungen, die hier in verschiedenen Zeiten gehobenen Gemeindesteuern betreffend.

Gemeindeabgaben wurden vormalß nicht in Beziehung auf einen, das gesammte Einkommen und die Ausgaben der Stadt umfassenden Etat gehoben.

In älteren Zeiten war vorzüglich eine Abgabe, unter der Benennung: Schoß, zur Bestreitung der Gemeindeausgaben bestimmt. Sie war sehr beträchtlich, und zerfiel wie oben bemerkt worden, in den Vorschöß, Nachschöß und rechten Schoß ³⁹⁾. Von diesen verschiedenen Gemeindesteuern wurde während des verflossenen Jahrhunderts und bis zum Jahre 1808 nur der Vorschöß beibehalten,

- 1) der General-Etat der Stadtcasse;
- 2) der Special-Etat der Armenpflege;
- 3) der Special-Etat der Wegeverbesserungscasse;
- 4) die Nachweisung über die jährlich umzupflasternden, zu reparirenden Straßen.

³⁹⁾ Darüber geben die vor dem Jahre 1806 von dem Polizeidirector geführten Stadtrechnungen Auskunft.

zu dem Belaufe von 2300 Thlr.

Daneben aber hob man z. B. im Jahre 1804:

zur Straßenreinigung 2890 —

für die Laternenanstalt 7203 —

zur Bestreitung der Kosten der Bösch-
anstalten und anderer städtischer

Einrichtungen 3665 —

Ueberhaupt zur Deckung der eigentli-

chen städtischen Ausgaben . . . 16,058 Thlr.

In der westphälischen Zeit wurde eine völlig veränderte Casseneinrichtung getroffen, und der Grund zu dem theilweise gegenwärtig noch bestehenden Gemeinde-Abgabewesen gelegt (cf. oben §. 2).

Die damals sehr erhöhte Communalsteuer wurde nach und nach wieder gemindert, und auf den Betrag zurückgeführt, zu welchem sie vor 1808 gehoben worden, indem statt des vormaligen Vorschusses zu der Communalsteuer der Ueberschuß von Service (§. 6.) hinzukommt, und mit Einschluß desselben jetzt wiederum etwa 16,000 Thlr. gehoben werden.

Die eigentliche Communalsteuer ist jetzt, und seit der westphälischen Zeit, eine Einkommenssteuer, und da ein beträchtlicher Theil der Stadtausgaben auf Institute sich bezieht, die nicht vorzugsweise den Grundeigenthümern, sondern allen Einwohnern Nutzen gewähren ⁴⁰⁾, auch der jetzige

⁴⁰⁾ Hierher gehören die
der Straßenreinigung,
„ Straßenbeleuchtung,
„ Nachtwachen,
„ Medicinalwesen,
„ Zuschüsse zu den Cultus- und Bürger-Schulskosten.

Betrag der Steuer die Summe nicht übersteigt, welche auf die Erhaltung solcher Institute zu verwenden ist, so darf die Beibehaltung der bisherigen Art der Repartition für gerechtfertigt angenommen werden.

§. 30.

Schlußbemerkung.

Neue Einrichtungen, und selbst die augenscheinlichsten Verbesserungen, finden ihre Widersacher. Kein Mittel scheint uns geeigneter zu sein, unrichtigen und böswilligen Urtheilen zu begegnen, als offene Darlegung des Geschehenen mit seinen Ursachen und Wirkungen.

Den Zweck dieser Zusammenstellung unserer gemeinschaftlichen, bisher nur vereinzelt vorgekommenen Verhandlungen und der daraus hervor gegangenen Resultate halten wir für vollkommen erreicht, wenn daraus die Ueberzeugung gewonnen wird, daß man das Bessere gewollt, und das Wohl der Gemeinde nach Kräften zu fördern gesucht hat. Zwar bleibt Vieles zu thun und zu ordnen übrig; die Verhältnisse, unter welchen wir seit dem Jahre 1825 die Angelegenheiten der Stadt zu fördern hatten, sind indeß in zu frischem Andenken, als daß sie nicht bei der Beurtheilung unseres Wirkens Berücksichtigung finden sollten. Sie waren einem ruhigen Vorschreiten, der Erreichung des vorgesteckten Ziels, oft entgegen, und schienen selbst unübersteigliche Hindernisse mit sich zu führen. Wenn dennoch, unter den ungünstigsten Umständen, Manches erreicht worden, so liegt darin die kräftigste Aufforderung, unter günstigeren Verhältnissen die betretene Bahn jetzt eifrig zu verfolgen.

Wir haben auf eine neue Stadtordnung zu rechnen, und sie wird hoffentlich die Einheit in der Verwaltung städtischer Angelegenheiten vollenden. Die Sicherheit der Stadt ist durch ein zweckmäßiges Bürgergardegesetz gefördert, und so einem Bedürfnisse abgeholfen, welches in früheren ähnlichen Zeiten gleichfalls gefühlt und dem auf gleiche Weise genügt ist ⁴¹⁾.

Wir schließen diesen Vortrag mit dem innigen Wunsche, daß die Verhältnisse, welche dem Flor unserer Stadt von Außen her entgegen treten, die feindseligen Maaßregeln, welche das Innere Deutschlands zerreißen, Handel und Verkehr lähmen, endlich hinweggeräumt werden mögen. Damit wird die fernere Vervollkommnung unseres Gemeinwesens nicht nur erleichtert werden, sondern auch höheren Werth erhalten.

⁴¹⁾ Die Statute aus den Jahren 1624, 1724, 1730, die Reglements wegen der Bürgerwachen zu Braunschweig enthaltend, beweisen, daß man in älteren Zeiten schon auf ähnliche Weise die innere Sicherheit der Stadt vorzüglich dann zu fördern suchte, wenn Zeiten und Verhältnisse besonders dazu aufforderten. Auch gehört hierher das Wach-Reglement der Stadt Braunschweig vom Jahre 1813.

Anlage A.

Uebersicht

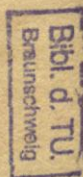
- I. des Einkommens von den unter der Verwaltung
der Herzogl. Domainen=Direction stehenden Cäm-
merei=Gütern und Intraden, und
 - II. der davon zu bestreitenden Ausgaben.
-

A. 1.

Von Gütern und Gerechtsamen, welche von Herzoglicher Domainen-Direction verwaltet, jedoch als Cämmereigüter der Stadt in Anspruch genommen werden.

| | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|-------|------|
| Das Gut Wendhausen mit der Forst und sonstigen Zubehörungen | Thlr. | 4310 |
| Die Domainen-Besitzungen und Gefälle im vormaligen Amte Eich | — | 2500 |
| Die Schäferei- und Domainengefälle zu Schandelah | — | 500 |
| Das Gut Bechelde mit Zubehör | — | 2500 |
| Die Mühlen in der Stadt Braunschweig, zu Delper und Eisenbüttel | — | 8060 |
| Die Gewölbe- und Bontiquengelder | — | 4500 |
| Weinkellerpacht | — | 690 |
| Markteinkünfte | — | 550 |
| Thor- und Brückengelder | — | 6000 |
| Waagegelder | — | 3271 |
| Die Holzabgabe an den Thoren | — | 2900 |
| Von neuen Bräuern und Brantweinbrennern | — | 550 |
| Die Jagden innerhalb der Landwehr im Amte Eich und vormaligen Gerichte Wendhausen | — | 350 |

Summa Thlr. 36,681



A. II.

| | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----------------------------------|
| Bau- und Reparaturkosten der von der Stadt benutzten Gebäude, als des Neustadt-Rathhauses und der Weinkeller | Thlr. | 150 |
| Umpflasterung der Straßen | — | 3000 |
| (Die Hausbesitzer haben nur die Arbeitslöhne und die Kosten der Steinplatten zu übertragen.) | | |
| Reparatur der neugepflasterten Straßen | — | 514 ² / ₅ |
| Brückenbau | — | 2000 |
| Uferbauten | — | 800 |
| Wallpromenade | — | 900 |
| Erhaltung der Kanäle und öffentlichen, von Alters her auf Kosten der Stadt erhaltenen Brunnen, und in so weit der Kanalbau den Anwohnern nicht obliegt | — | 500 |
| Der Stadtbaumeister und dessen Gehülfen | — | 500 |
| Feueranstalten und Unterhaltung der Feuerlöschungsgehülfen und Feuerinstrumente | — | 508 ¹ / ₅ |
| Gesundheits- und Medicinalanstalten | — | 75 |
| Straßenreinigung | — | 415 |
| Straßenbeleuchtung | — | 2077 |
| Unterhaltung der Armen- und Freischulen, Krankenpflege, Zuschüsse zum Unterhalte hiesiger Armen im Armen-Krankenhanse und Medicin | — | 7000 ¹ / ₅ |
| Königsschießen | — | 200 |
| Besoldung der vier Mitglieder des Stadt-Magistrats (Die sogenannten Aequivalentgelder, incl. der Entschädigung für den Mühlenschlamm.) | — | 1587 |
| Zinsen auf die alte Stadtschuld | — | 8500 |

Summa Thlr. 28,727¹/₅

| | | |
|----------------------------------------------------------------------------------|---|------|
| Dazu jährlich in quartaligen Raten zu Deckung extraordinairer Ausgaben | — | 8000 |
|----------------------------------------------------------------------------------|---|------|

Summa Thlr. 36,727¹/₅

A 11

Strom und Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

und der Wasserwerke der Stadt in

den Jahren 1880 bis 1889

Anlage B.

Uebersicht des Einkommens

von den unter der

Verwaltung der Stadtbehörden

stehenden

Cämmereigütern und Intraden.

| | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-----|
| 1. Vom Weinkeller im Hagen | Thlr. | 500 |
| 2. „ Weinkeller unter dem Neustadt-Rathhause | — | 332 |
| 3. „ Weinkeller unter dem Gewandhause | — | 225 |
| 4. „ Weinkeller im Sacke | — | 500 |
| 5. Von den kleinen Häusern der Stadt in der Daseken- straße und in der Garküche | — | 200 |
| 6. Vom Keller unter dem alten Zeughause | — | 25 |
| 7. Von einem Zimmer im Maschgebäude | — | 15 |
| 8. Von einem Scharn | — | 5 |
| 9. Von den kleinen zu Delper und Eisenbüttel beleg- ten Mühlen | — | 146 |
| 10. Von den dritten, zu den Mühlen in Delper und Ei- senbüttel gehörigen Gängen | — | 183 |
| 11. Von zwei Bleichen auf der Wenden- und Neustadt- Masch | — | 120 |
| 12. Von der Forst und zwei Censiten zu Möddesse | — | 200 |
| 13. An Korngefällen aus Broizen, Bierthe und Tim- merlahe | — | 160 |
| 14. Aus den Pfahldörfern an Grundzins und Dienstgeld | — | 606 |
| 15. Von der Fischerei und den Fischhältern | — | 250 |
| 16. Erbenzinse | — | 87 |
| 17. Von Marktstellen | — | 180 |
| 18. Von neuen Bürgern | — | 800 |

Dazu:

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|------|
| 19. Ueberschuß von Service, welcher statt des vormaligen Vorschusses und zur Bestreitung des Proviant- und Fouragegeldes gehoben wird | — | 3000 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|------|

Summa Thlr. 7534

Anlage C.

General-Stat der Ausgaben

der

Stadt-Casse zu Braunschweig,

mit Bemerkung

des Gesamtbetrages des jährlichen Erfordernisses und der dazu
von der Domainenbehörde sowohl, als aus der Stadt-Casse
beizutragenden Summen.

| Gesammt- Betrag des jährlich erforder- lichen Aufwan- des. Thlr. | Benennung der Gegenstände, welche Ausgaben veranlassen. | Von den jährlich erforderlichen Aus- gaben werden be- stritten: | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | | aus dem Ertrage der von Herzogl. Domainen behörde verwalte- ten Stadt- güter. Thlr. | aus dem Ertrage der von der Stadt- behörde verwalte- ten Stadt- güter. Thlr. |
| | a) Ausgaben, welche vorzugsweise aus dem Cämmerei-Einkommen bestrit- ten werden. Öeffentliche und Abgaben vom Grund und Boden: | | |
| 759 | Proviand- und Fouragegeld | — | 759 |
| 50 | Deputat dem Valentin-Heinemanns-Hofe, nach altem Vermächtniß | — | 50 |
| 26 ² / ₃ | der Högener Gemeinde, wegen der Bleiche | — | 26 ² / ₃ |
| 180 | Brand-Cassen-Beiträge, Grundsteuern zc. Bauten: | — | 180 |
| 400 | Bau und Reparatur der von der Stadt benutzten Gebäude, Anschaffung von Utenfilien zc. | — | 400 |
| 150 | Neustadt-Rathhaus und Keller unter dem Gewandhause | 150 | — |
| 2000 | Brückenbau | 2000 | — |
| 800 | Uferbauten | 800 | — |
| 900 | Erhaltung der Wallpromenade | 900 | — |
| 500 | Erhaltung der Gräben, Kanäle und der von Alters her auf Kosten der Stadt unterhaltenen Brunnen, und in so weit die Erhaltung der Kanäle nicht den Anwohnern obliegt | 500 | — |
| 50 | Unterhaltung und weiterer Anbau der Möddesser Forst | — | 50 |
| 750 | Stadtbaumeister und dessen Gehülfen | 500 | 250 |
| | Cultuskosten: | | |
| 101 | dem Stadtsuperintendenten Deputat | — | 101 |
| 958 | Vierzeitengeld der Oypferleute | — | 958 |
| 23 | der Wittve des Stadtsuperintendenten Korndeputat | — | 23 |
| 7647 ² / ₃ | Latus . . . | 4850 | 2797 ² / ₃ |

| Gesammt- Betrag des jährlich erforder- lichen Aufwands des. | Fortsetzung. | Von den jährlich erforderlichen Aus- gaben werden be- stritten: | |
|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| | | aus dem Ertrage der von Herzogl. Domainen behörde verwalte- ten Stadt- güter. | aus dem Ertrage der von der Stadt- behörde verwalte- ten Stadt- güter. |
| Zhhr. | | Zhhr. | Zhhr. |
| 7647 $\frac{2}{3}$ | Transport . . . | 4850 | 2797 $\frac{2}{3}$ |
| 410 | Vollkssse: | | |
| | Königsschießen | 200 | 150 |
| | Musiken, welche vormalß dem Stadt- Musikanten oblagen | — | 60 |
| 3900 | Besoldung der 4 Mitglieder des Stadt- Magistrats (die 1587 Zhhr. sind die Aequivalentgelder). | 1587 | 2313 |
| 980 | Stadtreceptur: | | |
| | dem Stadterheber | — | 700 |
| | dem Cassenschreiber | — | 200 |
| | dem Executor | — | 80 |
| 600 | Hülfsbeamte des Stadt-Magistrats . . | — | 600 |
| 560 | Drei Magistratsdiener | — | 560 |
| 160 | Marktaufsicht: | | |
| | zwei Marktaufseher | — | 160 |
| 104 | Pensionen: | | |
| | Invaliden, Nachtwächter und einige in älterer Zeit bewilligte Pensionen . . | — | 104 |
| 1365 | Schreiberei und Schreibmaterialien: | | |
| | den Schreibern | — | 500 |
| | Schreibmaterialien | — | 150 |
| | Druckkosten der Steuerlisten | — | 200 |
| | Feuerung zum Locale der Schreiberei und Sitzungszimmer | — | 150 |
| | Buchbinderlohn | — | 40 |
| | dem bei der jährlichen Aufstellung der Militair- und Steuerlisten besonders anzunehmenden Schreiber | — | 325 |
| 15726 $\frac{2}{3}$ | Latus . . . | 6637 | 9089 $\frac{2}{3}$ |

| Gesamt- Betrag des jährlich erforder- lichen Aufwan- des. | Fortsetzung. | Von den jährlich erforderlichen Aus- gaben werden be- stritten : | |
|--------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| | | aus dem Ertrage der von Herzogl. Domainen behörde verwalte- ten Stadt- güter. | aus dem Ertrage der von der Stadt- behörde verwalte- ten Stadt- güter. |
| Ehrlr. | | Ehrlr. | Ehrlr. |
| 15726 ² / ₅ | Transport . . . | 6637 | 9089 ² / ₅ |
| 100 | Proceßkosten | — | 100 |
| 500 | Zuschuß zum Unterhalte der Bürgergarde | — | 500 |
| 100 | Heizung, Erleuchtung und Erhaltung des Locals der Bürgergarde | — | 100 |
| 8500 | Zinsen auf alte Stadtschulden | 8500 | — |
| | b) Ausgaben, welche seit älteren Zei- ten aus dem Ertrage der Commu- nalabgaben bestritten, oder ihrer Natur nach durch eine persönliche Abgabe zu decken sind, wenn das Cämmerei-Vermögen nicht zureicht. | | |
| 2500 | Feueranstalt: Unterhalt der Feuerlöschungsgehilfen und der Feuerlöschungsinstrumente | 508 ¹ / ₅ | 1991 ² / ₅ |
| 580 | Medicinalanstalten: Stadtphysicus, Hebammen | 75 | 505 |
| 1900 | Straßenreinigung | 415 | 1485 |
| 6750 | Straßenbeleuchtung | 2077 | 4673 |
| 1080 | Nachtwachen | — | 1080 |
| 700 | Unterrichtswesen | — | 700 |
| 1000 | Extraordinaire und zufällige Ausgaben, auch zur Tilgung der temporellen An- lehne und der Zinsen darauf | — | 1000 |
| 39436 ² / ₅ | Summa . . . | 18212 ¹ / ₅ | 21224 ¹ / ₅ |
| | Die Ausgabe der Stadt-Casse beträgt | — | 21224 ¹ / ₅ |
| | Die Einnahme, nach Anlage B. | — | 7534 |
| | Deficit . . . | — | 13690 ¹ / ₅ |
| | welches | | |

welches bisher durch die Communalsteuer gedeckt worden. Sollte übrigens zu der Armpflege gehörig beigetragen werden und das Deficit schwinden, so werden die jetzt von der Herzogl. Domainen-Direction zu zahlenden 8000 Thlr. zum Theil mit in die Stadt-Casse gezogen und zu Verbesserungen, überhaupt auch zu Minderung der Steuer verwandt werden können.

(Cf. den Etat der Armen-Casse.)

Zu den aus der Domainen-Casse vorstehend bei-

zutragenden 18,212 $\frac{1}{3}$ Thlr.

sind hinzuzurechnen:

an die Armen-Casse, nach der Anlage D. 7000 $\frac{1}{3}$ »

zur Deckung der Extraordinarien 8000 »

(welche jetzt noch für die Armen meistens mit
verbraucht werden)

durchschnittlicher Beitrag zu den jährlichen Kosten
der Umpflasterung der Straßen, welche beson-
ders berechnet werden 3000 »

Reparatur der umgepflasterten Straßen, worüber
besondere Berechnung stattfindet 514 $\frac{2}{3}$ »

Summa 36,727 $\frac{1}{3}$ Thlr.

wie in der Anlage A. II. verzeichnet ist.

Anlage D.

Special = Etat

der jährlichen durchschnittlichen

Einnahmen und Ausgaben

der

städtischen Armen-Casse.

A u s g a b e.

| | Thlr. | | Gr. Vf. | |
|----------------------------------------------------------------------------------|--------|---|---------|---|
| Zinsen von angeliehenen Capitalien | 300 | — | — | — |
| Besoldungen der Unterbediente | 1200 | — | — | — |
| Auf die Steuerung der Bettelsei | 840 | — | — | — |
| Auf die Schulen | 2800 | — | — | — |
| Wöchentliche Unterstützung der Armen | 14,600 | — | — | — |
| Miethe der Armen | 6700 | — | — | — |
| Bekleidung der Armen, Matrazen, Decken und dergl. | 1900 | — | — | — |
| Außerordentliche Unterstützungen | 12 | — | — | — |
| Wegen der Krankenpflege incl. der im Armen- krankenhaus Verpflegten | 3300 | — | — | — |
| Auf das Krankenhaus in St. Leonherd | 140 | — | — | — |
| An Begräbniskosten | 360 | — | — | — |
| An durchreisende Arme | 60 | — | — | — |
| Auf Schreiberei, Buchbinder- und Buchdrucker- kosten | 225 | — | — | — |
| Auf das Inventarium | 18 | — | — | — |
| An Bau- und Besserungskosten | 100 | — | — | — |
| An Extraordinariis | 400 | — | — | — |
| Insgemein | 100 | — | — | — |
| Summa . . . | 33,055 | — | — | — |

A b s c h l u ß:

die Summe der Ausgabe ist 33055 Thlr. — Gr.

die Summe der Einnahme ist 25561 » 8 »

mithin Deficit 7493 Thlr. 16 Gr.

Dies

Dies Deficit muß, so lange nicht die freiwilligen Beiträge zu den wöchentlichen Collecten erhöht, und nach den oben gemachten Vorschlägen die Renitenten nicht angezogen sind, von denjenigen 8000 Thln. ersetzt werden, die aus dem Ertrage der von Herzogl. Domainen-Direction verwalteten Stadtgüter zu außerordentlichen Ausgaben, in quartaligen Raten, jährlich gezahlt werden.



KODAK GRAY SCALE

C

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

00 A .10 .20 .30 .50 .70 M 1.00 1.30 1.60 B 1.90



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.